

Laibacher Zeitung.

N^o. 31.



Donnerstag

den 17. April

1834.

Laibach, den 15. April.

Gestern um acht Uhr Abends brach in dem großen Pfarrdorse Mannsburg Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit und Wuth um sich griff, daß binnen wenigen Stunden 95 Wohn- mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen wurden. Leider sind auch dabei zwei Menschenleben ein Opfer der Flammen geworden. Die Pfarrkirche nebst dem pfarrlichen Wohnhause blieben unversehrt, doch wurde der einzelt stehende Kirchturm durch die Gluth in Brand gesteckt, die darin hängenden Glocken fielen herab und zerschmolzen.

Teutschland.

Hannover, 15. März. Gestern versammelte sich unsere Kaufmannschaft unter dem Vorsitze des Pachhof-Commissairs Hühne, um das Project des Hrn. Taylor, eine Eisenbahn von hier über Gelle und Lüneburg nach Harburg, und eine zweite von hier nach Bremen betreffend, in Erwägung zu ziehen. (Allg. Z.)

Schweiz.

Schweizer Blätter melden aus Zürich vom 31. März: „Unerwartet erschien am 28. d. M. Hr. Petitpierre, Graf von Weedahlen, Staatsrath von Neuenburg, in Zürich, um dem Vororte eine Zuschrift zu überbringen, des wesentlichen Inhaltes: daß der Staatsrath von Neuenburg von dem Könige von Preußen die Vollmacht erhalten habe, mit der Eidgenossenschaft in Unterhandlung einzugehen, um als Canton aus dem Bunde zu treten, und nur als Fürstenthum in denselben Verhältnissen zu der Eidgenossenschaft zu bleiben, welche hinsichtlich der Neutralitätslinie

Neuenburg wohl conveniren. Der Vorort wird in Folge dessen ersucht, die sämtlichen Cantone einzuladen, auf die nächste ordentliche Tagung die erwünschten Instructions zu den weitem Unterhandlungen den Gesandten mitzugeben. Das Gesuch Neuenburgs ist, wie alle seine frühern Trennungswünsche, auf die schon früher gemachten Anträge begründet. (Oest. B.)

Niederlande.

Aus der Provinz Seeland wird gemeldet, daß binnen Kurzem noch verschiedene Forts an beiden Scheldensfern zur Vertheidigung des Stromes gegen eine feindliche Flotte erbaut werden sollen. Zu diesem Ende sind bereits an der rechten Seite des Hafens von Breskens Vermessungen zu einem Fort gemacht worden, welches mit den in der Nähe befindlichen Forts „Frederik Hendrik“ und „Willem I.“ in Communication gesetzt werden soll. (Oest. B.)

Belgien.

Der General Buge, Militärgouverneur der Stadt und Provinz Antwerpen, welcher auf Urlaub war, ist heute nach Antwerpen zurückgekehrt; sein Urlaub lief erst am 10. April ab. Die entblößte belgische Gränze ist erst seit zwei Tagen auf einen achtbaren Vertheidigungsfuß gesetzt worden. Vor einigen Tagen wurde die holländische Flotte auf der Schelde mit zwei Fregatten und zwei Kanonier-Schaluppen vermehrt. Die Holländer legen auf der Schelde neue Vertheidigungswerke an. (B. v. L.)

Belgische Blätter melden aus Brüssel vom 1. April: „Der General Magnan ist von Paris, wo er sich auf Urlaub befindet, zurückberufen worden,

um den Befehl über die Brigade des Vortrabs zu übernehmen. Der Durchmarsch der Truppen durch Brüssel nach der holländischen Gränze dauert fort. Die nach dem Luxemburgischen geschickten Truppen werden allmählig wieder von dort zurückgezogen. Man organisirt in diesem Augenblicke die Regie für die Feldlebensmittel unserer Armee. Hr. Surmont, Ober-Agent der Feld-Spitäler, wird die Aufsicht darüber haben.

Im vorigen Jahre sind von der belgischen Armee 1104 Mann desertirt, über deren Schicksal man weiter nichts Bestimmtes weiß. (W. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält einen Bericht aus Budgia vom 11. März, von dem General Duvier über ein Gefecht zwischen den Franzosen und den arabischen Stämmen, worin letztere beträchtlichen Verlust erlitten haben. Die Franzosen hatten 24 Verwundete. Er schließt: „Alles läßt hoffen, daß die Resultate dieses Tags uns zu großem Vortheile gereichen, und bald Verbindungen mit den Kabailen herbeiführen werden, wovon schon mehrere mit uns zu unterhandeln wünschten.“

General d'Uzer berichtet aus Bona vom 4. März: „Der neue Scheik von Calle, der auf seinen vor zwei Monaten gestorbenen Bruder folgte, ist gestern Abend zu Bona mit 15 Reitern angekommen, um sich Frankreich zu unterwerfen. Diese Handlung ist um so wichtiger, als der Bey von Constantine vor einigen Tagen diesen Scheik aufgefordert hatte, sich zu ihm zu begeben, unter dem Versprechen beträchtlicher Geschenke, und als er es nun vorgezogen hat, sich der französischen Herrschaft zu unterwerfen. Unsere Berührungen mit Calle sind nun gesichert; sie werden für uns von großem Vortheile seyn, weil wir dadurch Meister eines Punctes, wo von allen Zeiten her die Korallenfischerei am vortheilhaftesten war, so wie aller Ebenen von Mazule werden.“

Man versicherte, Hr. v. Rigny würde dem Herzog von Broglie im Departement der auswärtigen Angelegenheiten folgen, und im Ministerium des Seewesens durch den Admiral Duperre oder Admiral Jacob ersetzt werden. Diesen Abend ist die definitive Combination noch verschoben.

(Allg. 3.)

Der Moniteur vom 2. d. M. enthält folgenden Artikel aus Paris vom vorhergehenden Tage: „Diesen Abend, nach der Sitzung der Deputirtenkammer, haben die H. Duc de Broglie

und General Sebastiani ihre Demission in die Hände des Königs niedergelegt.“

Dem Messager des Chambres zufolge sollten sich am 1. Abends mehrere Mitglieder der Deputirtenkammer bei Hr. Lafayette versammeln, um den Plan zu einer Association zur Vertheidigung des Associationsrechtes zu entwerfen.

(West. B.)

In Paris beståtigt man sich jetzt mit dem der Ausführung nahen Plane einer Eisenbahn mit Dampfwågen zwischen Paris und Versailles, die an mehreren Puncten unter der Erde durchgefåhrt werden, und nach dem gemachten Ueberschlage 10,200,000 Fr. kosten soll. Da nach Vollendung dieser Bahn der Weg von Paris nach dem 4 Stunden entfernten Versailles in 25 Minuten zurückgelegt werden kann, so verspricht man sich von dieser Annåherung für beide Stådte große Vortheile, und hofft unter andern, daß künftig Versailles, wo so viele ganz und halb leere Gebäude sind, ein Depot der Pariser Waaren werden dürfte.

Der neue Gesandte der vereinigten Staaten von Mexico am französischen Hofe, Hr. Zavala, ist zu Bayre angekommen. Er soll beauftragt seyn, über Anknüpfung von Handels- und politischen Verbindungen zwischen der französischen und seiner Regierung, und über die Anerkennung der Unabhängigkeit der amerikanischen Staaten von Seiten Spaniens, zu unterhandeln. In åhnlicher Absicht hat Venezuela den General Montilla nach Europa abgesandt.

(W. 3.)

Spanien.

Der Indicateur de Bordeaux vom 25. März meldet Folgendes aus Bayonne vom 23. gedachten Monats: „Der letzte Courier, welcher von Vittoria nach Madrid abgefertigt worden war, ward zu Madrigalejo, zwischen Aranda und Burgoß, von einer aus 40 Mann bestehenden berittenen Guerilla, welche von Merino befehligt ward, angehalten, wobei seine Bedeckung, die aus 6 Soldaten bestand, niedergemacht wurde.“

Paris, 2. April. So eben erhält man Nachricht, daß die spanische Expedition nach Portugal, 8000 Mann stark, ihren Feldzug begonnen, und die kleine Carlistenarmee, die sich dort gebildet, völlig zerstreut habe.

Wir erhalten folgendes Schreiben aus Madrid vom 27. März: „Unsere Regierung erkennt endlich Dona Maria da Gloria an. Der von Don Pedro abgesandte Rath Sarmiento hat vorgestern

seine Beglaubigungsschreiben übergeben. Im Ministerconseil ward beschlossen, daß 10,000 Mann in Portugal einrücken sollen. Diese Truppen sollen von zwei unserer besten Generale, Morillo und Rodil, befehligt werden. Die erste Division unter Morillo wird über Berin (Galizien) eindringen. Die zweite unter Rodil über Ciudad Rodrigo. Sie werden ihre Richtung nach Oporto nehmen, dessen Belagerung ein Ende machen, und alle Carlisten und Miguelisten, die sie unterwegs treffen, gegen Santarem hin drängen, das von den Truppen Don Pedro's unter Anführung des Grafen Saldanha blockirt ist. Hier werden die Heere ihre Operationen zum Angriff von Santarem mit einander verabreden, das der Hauptpunct ist, wo die ganze portugiesische und spanische Frage gelöst werden soll. Die Truppen sollen einer Convention gemäß am 1. April einrücken. (Ullg. 3.)

Durch ein Decret wird das königliche Collegium der Laudemachie (Stiergefechte) in Sevilla aufgehoben. Die dazu ausgesetzt gewesenen Prämien sind dem Volkunterricht überwiesen worden.

Der Zustand der Provinzen ist nichts weniger als befriedigend. Aus einem am 18. erschienenen Tagbesehl ersieht man, daß die Carlisten in Galizien beunruhigende Versuche machen; bekanntlich hält sich Don Carlos nur sechs Lieues von der galizischen Gränze auf.

In der Provinz Leon (die an Portugal gränzt) haben sich zahlreiche Banden gebildet, welche Don Carlos proclamiren, und wegen der Nähe dieses Infanten beim Schauplag dieser Bewegungen den Anhängern der Königin viel Sorge machen. — Der Bischof von Leon, der sich bekanntlich bei Don Carlos befindet, hatte unterm 10. März einen Aufruf an die Bewohner von Leon erlassen, um sie aufzufordern, „die gerechte und heilige Sache dieses Fürsten zu vertheidigen.“

Ein Schreiben aus Madrid vom 28. März (in Salignani's Messenger) meldet: „Der Regentenschaftsrath hat mit dem Entwurfe zur neuen Constitution verschiedene wichtige Aenderungen vorgenommen, welche sich aber Sr. Martinez de la Rosa, wie es scheint, nicht gefallen lassen will. Dieser Meinungszwiespalt dürfte wenigstens den Uebelstand veranlassen, daß die mit so vieler Ungeduld erwartete Einberufung der Cortes länger verschoben werden wird. Man versichert, General Quersada habe der Regierung erklärt, es sei unumgänglich nothwendig, Frankreich um Beistand

anzugeben, um Biscaya und Navarra zum Gehorsam zurückzuführen. Man darf jedoch nicht mit Stillschweigen übergeben, daß die bewaffnete Einschiebung Frankreichs, obschon selbe tagtäglich nothwendiger werden mag, von den besten spanischen Patrioten mit scheelen Augen angesehen wird.“

(Oest. B.)

Portugal.

Das königl. Schiff *Savage*, welches am 28. v. M. zu Balmouth einlief, brachte Nachrichten aus Lissabon vom 16. und aus Oporto vom 18. März mit. Bei der Armee der Königin Dona Maria vor Santarem war keine Veränderung vorgegangen. General Saldanha führte fortwährend das Commando, ungeachtet des letzten Mißverständnisses mit dem Kriegs-Minister. Nach einem Schreiben in der Times soll der Herzog von Terceira zum Oberbefehlshaber in Oporto ernannt seyn. Privatbriefe im Courier stellen die Lage der Miguelisten in Algarbien als sehr ungünstig, und die Desertion als sehr überhandnehmend dar. Dom Miguel war genöthigt Truppen von Santarem zur Unterstützung seiner Anhänger nach dem Süden zu senden. Es bestätigt sich, daß er in Santarem beträchtliche Verstärkung erhielt. Seine Armee stieg dadurch auf 11,000 Mann Infanterie und 575 Mann Cavallerie; der größte Theil seiner Infanterie soll jedoch bloß aus Rekruten bestehen. Er hat am 9. März eine Proclamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß er noch einen Angriff auf Lissabon machen wolle, und wenn dieser misslinge, so wolle er Santarem räumen, und sich nach Elvas zurückziehen. Mit dem nächsten Packetboote erwartete man wichtige Nachrichten. Es war der Pantaloon, welcher zuerst nach England abgehen sollte.

Der Morning-Herald vom 31. März enthält folgenden Auszug eines Privat Schreibens aus Lissabon vom 15. gedachten Monats: „Im nördlichen Portugal werden an fünf verschiedenen Orten Aufstände zu Gunsten Dona Maria's vorbereitet. Die dortigen Anhänger derselben hatten sich an die Regierung um Unterstützung gewendet, worauf dieselbe ein mit Waffen und barem Gelde beladenes Dampfschiff, an dessen Bord sich auch einige Offiziere zur Organisation der Aufstände befanden, nach Oporto und andern Häfen der nördlichen Küste abfertigte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einige dieser projectirten Aufstände, wo nicht alle, gelingen werden, und daß Dom Mi-

guel gezwungen werden dürfte, einen großen Theil seiner Armee von Santarem zum Entsatz der wichtigen Festung Almeida und anderer Plätze von wesentlichem Belang zu detachiren, worauf dann Saldanha die Gelegenheit wahrnehmen mag, wenn es geht, über eine von den detachirten feindlichen Colonnen herzufallen, oder gar die solchergestalt geschwächte Hauptarmee selbst anzugreifen.

Der Globe vom 31. März enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Cartaxo (dem Pedristischen Hauptquartier) vom 15. März: „Alles deutet an, daß Dom Miguel die Absicht hegt, sein Glück neuerdings im Felde zu versuchen, denn seine Pioniere sind innerhalb der letzteren zwei Tage mit der Ausbesserung der aus rechts zwischen Santarem und Uzamujeira liegenden Kreuzwege u. s. f. beschäftigt. Die Armee Dom Miguel's wird von dem Brigadier Lemos und einem französischen Offiziere befehligt, da General Povoas, welcher dieselbe nach dem Abgange des Grafen Bourmont befehligte, ab danken mußte, weil er von Lemos der Freimaurerei bezichtigt wurde. Dom Miguel verlegt sein Depot von Lancos, Barquinha u. s. f. nach Abrantes, so daß er, wenn ihm, wie ich voraussehe, sein beabsichtigter Angriff mißlingen sollte, sich in diese Festung werfen dürfte. Einige Bissaboner Freiwillige, welche heute Morgens von Dom Miguel's Truppen desertirt sind, haben ausgesagt, daß seine in, wie außerhalb Santarem stehende Armee gegen 17,000 Mann stark seyn mag. Papier ist eifrig beschäftigt, und rüftig an die Hand zu gehen, er hat zu diesem Behufe einige bewaffnete Boote nach Vallada abgesandt; indeß ist er mit dem Marineminister, welcher eigentlich ein Ingenieuroffizier war, und vom Seedienste gar nichts versteht, noch immer stark gespannt.“ (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 18. März. Die neueste Nummer der türkischen Zeitung vom 10. d. M. macht die vor Kurzem Statt gefundenen Verleihungen von Verdienstorden (Niswani-istihar) an mehrere der vornehmsten Wesire des Reiches bekannt.

Durch einen andern Artikel der türkischen Zeitung wird die befriedigende Beendigung der durch

den Botschafter der Pforte, Ahmed Ferzi Pascha, bei dem kaiserl. russischen Hofe eingeleiteten Verhandlungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der griechische Gesandte Hr. Zografos ist heute Abends in dieser Hauptstadt angekommen. (Oest. B.)

China.

Zeitungen aus Canton bis zum 15. November sprechen von weiteren Unglücken, welche durch die Ueberschwemmungen im ganzen Lande angerichtet wurden. So sollen von der Seestadt Chien-Chou allein wenigstens 18,000 Häuser weggeschwemmt worden seyn. (Satz. Z.)

Amerika.

Aus einem dem Congress vorgelegten Bericht ergibt sich, daß sich im verflossenen Jahre in der Münze der vereinigten Staaten für 5,765,710 Dollars Geld geprägt worden ist. Von dem Geld, welches zu Münzen geprägt wurde, kam für 85,000 Dollars aus Mexico und Südamerika, für 12,000 Dollars aus Afrika und für 868,000 Dollars aus den Goldregionen der vereinigten Staaten, worunter über die Hälfte, nämlich für 475,000 Dollars, aus den Gruben von Südcarolina.

Nicht nur der Präsident, sondern auch die ihn umgebenden Personen, erhalten fortwährend Drohbrieife, worin ihnen Mord und Todtschlag angekündigt wird, wenn sie ihr Verfahren gegen die Bank nicht änderten. (Oest. B.)

Verschiedenes.

Am 16. März wurde in der Nähe von Arnberg ein schaudervoller doppelter Kindermord begangen. Ein im Kreise Lippstadt isolirt wohnender Landwirth, dessen Familie aus einer schwachstammigen aber gutmüthigen Ehefrau, aus einem Sohn von 11 Jahren und einer Tochter von 8 Jahren bestand, ging nach Briminghamen in die Hochmesse. Bei der Rückkehr vermifste er seine Kinder, fragte nach denselben seine Frau; diese sagt ihm ganz ruhig, sie lägen hinter dem Ofen und schliefen, und als er dahin geht, findet der Unglückliche seine Kinder hinter dem Ofen ganz entkleidet und enthauptet liegen. Die Köpfe hatte die Mörderin in einen Topf gethan und zum Kahne ans Feuer gesetzt. Wie die Wahnsinnige auf den Gedanken kam, ihren Kindern die Köpfe abzuschneiden, und wie sie dieses ohne Gegenwehr, ohne daß wenigstens eines der Kinder sich durch die Flucht gerettet, vollführen konnte, hat bei dem Schwachsinn der Mutter, welche ganz in Abrede stellt, Kinder gehabt zu haben, noch nicht ergründet werden können. Jedenfalls ist es eine schauderhafte Warnung, blödsinnige Menschen nicht ohne Aufsicht, und namentlich hülflose Wesen nicht oft so schrecklichen Wirkungen des Wahnsinns ausgesetzt zu lassen.

Dieser Zeitung ist die Beilage Nr. 7, der eingegangenen Museums-Beiträge angeschlossen.